

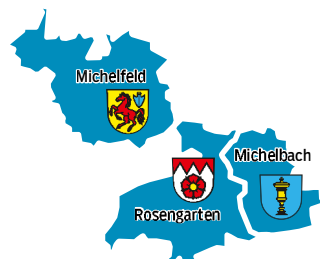


Aktionsplan: Weniger Lärm ist das Ziel

Verkehr In Löwenstein sollen Tempo-30-Zonen eingerichtet und Radarfallen aufgestellt werden.

Löwenstein. Der Gemeinderat Löwenstein hat das Ingenieurbüro Zimmermann aus Haßmersheim mit der Erarbeitung eines Lärmaktionsplans beauftragt. Die Beteiligung der Öffentlichkeit am Verfahren erfolgte vom 8. Februar bis 8. März, als der Entwurf öffentlich ausgelegt war. Gleichzeitig wurden die Träger öffentlicher Belange um Stellungnahme gebeten. Aus der Bürgerschaft kam keine Anregung. Das im Abschlussbericht zum Lärmaktionsplan der Stadt Löwenstein aufgeführte Maßnahmenpaket wurde per Beschluss als Einzelmaßnahmen mitaufgenommen:

- zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h auf der B 39 in der Ortsdurchfahrt von Löwenstein von 0 bis 24 Uhr
- Installation einer stationären Radaranlage
- Einbau eines lärmindernden Fahrbahnbelags auf der B 39 in Löwenstein
- zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h in der Ortsdurchfahrt von Hirrweiler von 22 bis 6 Uhr



Nahwärme in Rinnen

Michelfeld. Der Michelfelder Gemeinderat hat bei seiner jüngsten Sitzung ein privates Bauvorhaben in der Lerchenstraße in Rinnen genehmigt. Gebaut werden darf eine Hackschnitzelheizung mit Hackschnitzelbunker und Garage samt Nahwärmenetz mit Anschluss an fünf Wohnhäuser. Ein anderes Vorhaben wurde indes vom Bauherrn zurückgezogen. An der Errichtung eines Hackschnitzelsilos in der Büchelberger Bürgerstraße besteht kein Interesse mehr. gm

„Kunst to go“ aus der Scheune

Lebensweise Nicole Wucherer ist mit ihrer Familie aus Reutlingen nach Mainhardt-Geißelhardt gezogen. Kurz vor Ostern hat die Kunsttherapeutin den Verkauf von Kunsthandwerk gestartet. *Von Maya Peters*

An einem Gartenzaun hängt das Holzschild zur „Kunst to go“. Es weist zur alten Scheune schräg gegenüber der Geißelhardter Kirche. Das hohe Schiebtor ist seit Mitte März an Wochenenden und Feiertagen tagsüber geöffnet. Mit Vertrauenskasse können die bunten Kleinigkeiten von Nicole Wucherer erworben werden.

An den Holzwänden hängen Collagen und Bilder unterschiedlicher Formate. Auf einem Tisch stehen verzierte Väschen mit Blumen, liegen handgefertigte Postkarten, Hefte oder Schmuck. Auf und im restaurierten Küchenbuffet warten weitere handgefertigte Kleinode, sie sind individuell bedruckt, gesprüht, bemalt, bestickt und neu arrangiert.

Baumperle um den Hals

„Oft streife ich durch die Natur oder Flohmärkte und finde schöne Dinge. Diese verarbeite ich dann neu“, erzählt Nicole Wucherer und streichelt dabei liebevoll die Baumperle aus dem Mainhardter Wald um ihren Hals, die sie zum Mittelpunkt einer langen Kette verarbeitet hat. Baumperlen werden gern magische Heilkräfte zugeschrieben, ebenso wie Mineralien, von denen sich auch einige in ihren Arbeiten finden. „Ich verbinde Mensch, Natur und Kunst mit ganz viel Herz und Farbe“, beschreibt die 40-Jährige sich und ihre „neue“ Arbeit, in der Kunst und Kunsttherapie im Mittelpunkt stehen.

„Eigentlich bin ich Bankkauffrau“, lacht die farbenfrohe geleierte Frau fast verlegen. Bald nach Beginn der Ausbildung habe sie gewusst, dass sie eine falsche Wahl getroffen habe. „Kunst war immer mein Alltag und ich hatte mir sogar danach das Gymnasium ausgesucht“, erklärt sie. Den-



Seit August 2020 wohnt Nicole Wucherer mit ihrer Familie in Geißelhardt. In einer alten Scheune in der Nähe der Kirche bietet sie ihre Kunstwerke zum Verkauf an. *Foto: Maya Peters*

noch habe sie nicht nur ihren bodenständigen Beruf fertig gelernt, sondern später auch darin gearbeitet. „Doch nach und nach kamen die Krankheiten. Ich merkte, dass ich gegen meine Natur lebe“, schildert sie den Bruch. „Ich habe mich und das, was mich ausmacht, hinterfragt. Da wusste

ich, dass ich etwas Kreatives mit Menschen machen will.“ 2018 habe sie deshalb eine Ausbildung zur Therapeutin in Kunsttherapie in Tübingen absolviert und so ihr Leben umgekrempelt. Seither gehe es ihr wieder viel besser, strahlt Wucherer. „Ich hatte auch über ein Studium nachgedacht,

doch ich bin Mama von drei Jungs zwischen sieben und zwölf Jahren. Wir lebten bis 2020 in Reutlingen, meiner Geburtsstadt“, ergänzt sie. Seit 2019 habe sie dort für Kindergeburtstage Kunstangebote gemacht, Frauenkreativabende mit Wein veranstaltet und weitere Kurse angeboten.

„Durch Corona kamen mein Mann und ich ins Denken und merkten, dass wir als Familie raus aufs Land wollen. Wir stellten uns ein Bauernhaus, Tiere und viel Wald vor“, berichtet sie. So seien sie eher zufällig im August 2020 nach Geißelhardt gezogen, lächelt die Freiberuflerin. „Das Dorf ist uns allen irgendwie schon ein Stück Heimat geworden“, resümiert sie. „Wir fühlen uns wohl hier. Die Menschen sind offen, hilfsbereit und herzlich. Anders als in der Stadt“, strahlt Wucherer.

Impulse an andere weitergeben

Eigentlich habe sie im Herbst frisch mit Kursen für Kinder und Erwachsene beginnen wollen. Doch die Pandemie bremste ihren Elan aus. „Wir träumen weiter, würden gern Kunst, Natur, Herz und Farbe als Übernachtungspaket anbieten“, blickt sie in die Zukunft. „Weil ich selbst ein tiefes Tal durchwandert habe und nun das Arbeiten mit und nicht gegen meine Natur als so heilsam erlebt habe, will ich diese Impulse auch an andere weitergeben“, betont Wucherer, die sich deshalb Schamanin nennt. „Ich hoffe, es geht bald wieder weiter“, hört man eine gewisse Ungeduld heraus.

„Stillstand wie derzeit ist für mich schwierig. Deshalb habe ich nun ‚Kunst to go‘ in Geißelhardt initiiert“, schmunzelt sie. Als sie wiederholt Verkaufsstände für Obst oder Gemüse an den Straßen gesehen habe, sei ihr die Idee gekommen. „In Reutlingen lief das eigentlich ganz gut, wenn ich auf Kunstmärkten verkauft habe“, blickt sie zurück. „Es ist doch toll, wenn jemand kommt und sagt: ‚Das brauch‘ ich, die Farben tun mir gut‘“, lacht sie.

Info Weitere Infos auf www.farbenfrohmithertz.de.

„Sie verstecken sich hinter dem Kultusministerium“

Infektionsschutz Michelfelder Bürger fordern Trennwände und Lüftungssysteme an der Grundschule.

Michelfeld. Tina Fehrmann ist sauer. Am 14. März hatte sie bei Gemeindeverwaltung und mehreren Gemeinderäten angefragt, warum für die Grundschule keine Luftreinigungssysteme und mobilen Trennscheiben angeschafft werden. Einen Monat später hat sie von einem einzigen Gemeinderat eine Antwort erhalten. „Das ist bedauerlich und traurig“, sagt Fehrmann bei der Gemeinderatssitzung am Montag dieser Woche in der Steinackerhalle.

Angebote nicht angenommen

Die Mutter einer Erstklässlerin nutzt die Bürgerfragestunde zu Beginn der Sitzung, um ihre Fragen zu wiederholen. „Warum hat unsere Schule keine Trennwände und keine Lüftungssysteme?“, fragt Fehrmann. Nach ihren Informationen habe ein Privatmann letztes Jahr vier Lüftungssysteme für die Michelfelder Grundschule sponsern wollen. Die Gemein-

de habe daran leider kein Interesse gezeigt, so Tina Fehrmann. Auch auf ein Angebot der AFS Airfilter Systeme GmbH aus Untermünkheim im vergangenen Herbst habe es seitens der Gemeinde keine Reaktion gegeben. Das Haller Landratsamt oder Pfe-



Rund 20 Bürger verfolgen am Montag die Gemeinderatssitzung in der Steinackerhalle. Einige melden sich zu Wort. *Foto: gm*

delbacher Schulen hätten mit dem Einsatz moderner Luftfilter gute Erfahrungen gemacht. „Hören Sie in sich hinein und ermöglichen Sie unseren Kindern einen besseren Schulalltag“, appelliert Fehrmann an Bürgermeister Wolfgang Binnig und die Gemein-

deräte. Bei der Anschaffung von modernen Lüftungssystemen, die Viren aus der Raumluft beseitigen, und mobilen Trennwänden könnten die Schüler im besten Fall auf stundenlanges Masketragen verzichten.

Wolfgang Binnig macht der besorgten Mutter wenig Hoffnung: „Wir halten uns an die Vorgaben, die das Kultusministerium anordnet. Wir können alles erfüllen und brauchen deshalb keine Lüftungsgeräte“, sagt der Bürgermeister.

Keine Ausnahmen

„Ist das die einzige Meinung“, fragt daraufhin Tina Fehrmann an die Gemeinderäte gewandt. – Alle schweigen.

„Wollen Sie wirklich weiter zusehen, wie unsere Kinder unter den Masken leiden?“, fragt ein anderer Bürger. Binnig antwortet: „Wenn das Land Maskenpflicht anordnet, können wir keine Ausnahme machen.“

Hubert Hübner, der Vater von Tina Fehrmann, wirft Wolfgang Binnig daraufhin Arroganz vor: „Ich würde mich freuen, wenn Sie sich nicht immer nur hinter dem Kultusministerium verstecken würden.“

Binnig geht nicht darauf ein, betont aber: „Wir gehen verantwortungsvoll mit der Gesundheit der Kinder um.“

„Wir sind enttäuscht von den Gemeinderäten und vom Bürgermeister“, sagt Tina Fehrmann nach der Gemeinderatssitzung. Dennoch hofft sie noch auf ein Umdenken und möchte sich weiter für bessere Unterrichtsbedingungen an der Michelfelder Grundschule engagieren. „Es müssen noch mehr Eltern dahinterstehen“, hofft sie. Ihre Tochter hatte sie zuletzt nicht mehr in die Schule geschickt. „Fünf Stunden am Stück eine Maske zu tragen – das ist für Kinder, die im Wachstum sind, enorm belastend.“ gm

SO GEZÄHLT

900

Einwohner hat Mainhardts Teilort Geißelhardt ungefähr. Zur ehemals selbstständigen Gemeinde zählten die Weiler und Höfe Hegenhäule, Dürrnast, Frohnfalls, Haubühl, Hausenbühl, Heimate, Lachweiler, Neuwirtshaus, Rappenhof, Schönhardt, Schuppach, Steinbrück mit Klingenhof, Storchs-nest und Streithag.

Sanierung Fußgängertreppe gesperrt

Großerlach. Nach baubedingten Verzögerungen gingen die Arbeiten zur Kanalsanierung im Hauptort Großerlach nun wieder zügiger vonstatten, berichtet die Gemeinde. Deshalb kann schon ab Montag, 26. April, die Kanalhaltung im Bereich der Fußgängertreppe vom „Panoramaweg“ zu „Im Sonnenwinkel“ saniert werden. Aus diesem Grund ist dieser Fußweg für die Dauer der Bauarbeiten vorübergehend nicht nutzbar. Die Gemeinde bittet um Verständnis.

Keine Feier zur Saisonöffnung

Michelfeld. Das für diesen Sonntag geplante Saison-Opening auf dem Kulturlandschaftspfad Gnadental kann infolge der Corona-Pandemie auch dieses Jahr nicht stattfinden. Dies berichtet



Das Kloster Gnadental prägt das Ortsbild. *Foto: Manfred Wolf*

die Gemeinde Michelfeld. Der Pfad darf begangen werden. „Aber genießen Sie deshalb nur unter Beachtung der derzeit geltenden Kontaktbeschränkungen die wunderschöne Landschaft rund um Gnadental“, so die Gemeinde. „Auf Waldwegen, schmalen Pfaden oder teils asphaltierten Wegen können Sie die Landschaftsgeschichte mit der kleinen Nonne Helena erkunden. Sie benötigen festes Schuhwerk. Für Kinderwagen ist die Strecke nur teilweise geeignet. Falls Sie anderen Wanderern begegnen, denken Sie an den vorgegebenen Abstand.“

SO GESEHEN



Kein Dorf der Apachen und auch kein Hort der Finsternis wird von diesem Tiereschädel bewacht – die knöchernen Trophäe wacht über den Eingang zum Waldkindergarten von Michelbach an der Bilz. *Foto: Holger Ströbel*